

Lukas Thöle & Leonie Wagner

# VIelfalt in der GRÜNDUNGSBERATUNG

Weiterbildung für Berater\*innen

## Kurzfassung

Bislang gibt es keine spezifisch auf die Gruppe der Gründungsberater\*innen zugeschnittene Weiterbildung zu interkultureller Kompetenz und Öffnung. Insbesondere in ländlichen Räumen ist jedoch der Bedarf für interkulturelle Sensibilisierung besonders hoch, da es vielen Berater\*innen aus verschiedenen Gründen an interkultureller Kompetenz fehlt. Das ist ein Ergebnis des Forschungsprojekts MIGOEK der HAWK Holzminden|Hildesheim|Göttingen.

Als Reaktion darauf entwickelte MIGOEK den Workshop „Vielfalt in der Gründungsberatung“, der die Teilnehmenden bedarfsorientiert für Diversität sensibilisieren und über gute Beratung informieren soll. Auch über das Projektende hinaus soll der Workshop bestehen bleiben und über das Weiterbildungsangebot der HAWK gebucht werden können. Aus den Forschungsergebnissen lassen sich darüber hinaus weitere Bedarfe für spezifische Workshops ableiten.

*aus: Abt, Jan / Blecken, Lutke / Bock, Stephanie / Diringer, Julia / Fahrenkrug, Katrin (Hrsg.): Kommunen innovativ – Lösungen für Städte und Regionen im demografischen Wandel. Ergebnisse der BMBF-Fördermaßnahme. Berlin 2020.*

### Sensibilisierung für Vielfalt fehlt im ländlichen Raum

Gründungsberater\*innen im ländlichen Raum müssen dringend für die spezifischen Bedarfe von Personen mit Migrationshintergrund sensibilisiert werden. Identifizierbare Barrieren im Gründungsprozess für migrantische Gründungsinteressierte sind laut Nationalem Integrationsplan vor allem: „Fehlende berufliche Qualifikationen, die Nicht-Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse, unzureichende Sprachkenntnisse, der mangelnde Zugang zu Informationen, Schwierigkeiten beim Umgang mit Behörden sowie mit Verwaltungsverfahren, teilweise fehlendes fachliches und branchenspezifisches Wissen und Probleme beim Zugang zu Gründungsfinanzierungskrediten“ (Bundesregierung Deutschland 2011).

Diesen Befunden entsprechen auf der Seite der Beratungseinrichtungen – so die Erkenntnisse des Forschungsprojekts – feststellbare Bedarfe: wenig bis keine Erfahrungen in der Beratung von migrantischen Gründungsinteressierten, keine Rechtskenntnisse in Bezug auf Anerkennungsfragen, keine Sprachkenntnisse und zudem die unreflektierte Benutzung von wirtschaftlichen Fachbegriffen, keine gezielte Ansprache von Menschen mit Migrationshintergrund oder deren Organisationen, Vorurteile und insgesamt wenig Diversitätsbewusstsein. Beratungen sind häufig an der Idee eines „Normalunternehmers“ orientiert, denen Gründer\*innen mit Migrationshintergrund z.T. nicht entsprechen (vgl. evers&jung 2011).

Ein zentrales Problem bei der Beratung von Menschen mit Migrationshintergrund im ländlichen Raum sind Sprachbarrieren: Wichtige Informationen werden nur in deutscher Sprache angeboten. Beratungen auf Englisch oder in anderen Fremdsprachen sind nicht vorgesehen. Nur in besonders wichtigen oder schwierigen Fällen werden Sprachmittler\*innen einbezogen, die selbst aber keinen Bezug zur Gründungsberatung haben. Die Beratungsgespräche werden häufig zusätzlich dadurch erschwert, dass die Berater\*innen keine einfache Sprache, sondern Fachausdrücke verwenden. Wer die Fachsprache

nicht versteht, kann die Beratungsangebote nicht sinnvoll wahrnehmen. Das Problem haben Muttersprachler\*innen ebenso wie Personen, die aus dem Ausland kommen.

Ein weiteres Ergebnis des Projekts ist, dass neben interkulturellen bzw. diversitätsbewussten Kompetenzen auch grundlegende Beratungskompetenzen häufig nicht vorhanden sind: Die in der Wirtschaftsförderung/Existenzgründungsberatung tätigen Menschen haben meist eine wirtschaftsbezogene Ausbildung, in der Beratungsmethoden und -haltungen kaum eine Rolle spielen. Ein Teil der Beratungsprobleme ist auf diese grundständige Problematik zurückzuführen. Entsprechende Weiterbildungsangebote für die Gründungsberatung sind kaum vorhanden und „allgemeine“ Angebote, z.B. zu Interkultureller Kompetenz, die Interessen der Berater\*innen nur unzureichend adressieren.

Schon jetzt wird in Deutschland laut KfW-Gründungsmonitor (vgl. KfW 2019) jede fünfte Gründung von einer Person mit Migrationshintergrund durchgeführt. Diese Zahlen werden zukünftig noch steigen. In die Beratung der Wirtschaftsförderungen kommen aber die wenigsten Gründungsinteressierten (siehe auch Lahner/Metz in diesem Band). Das liegt zum Teil an der fehlenden spezifischen Adressierung der Zielgruppe durch die Beratungseinrichtungen, zum anderen an hohen Zugangsvoraussetzungen (Beratung erst ab Businessplan) und nicht zuletzt an teilweise vorhandenen Ideen über Gründungen und die entsprechenden Persönlichkeiten, zu denen Gründungsinteres-

#### Das Projekt

„MIGOEK – Ländliche Kommunen fördern und nutzen die Wirtschaftskraft von Migrant\*innen“ ist ein Vorhaben der BMBF-Fördermaßnahme „Kommunen innovativ“.

Das Projekt „MIGOEK“ nutzt das Potenzial migrantischer Unternehmen für die Entwicklung ländlicher Regionen. Drei Landkreise in Niedersachsen bzw. Hessen erarbeiten mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen bedarfsge-rechte Beratungs- und Vernetzungsangebote.

weitere Informationen zum Projekt:

» [www.kommunen-innovativ.de/migoeck](http://www.kommunen-innovativ.de/migoeck)

sierte mit Migrationshintergrund nicht immer passen. Eine Sensibilisierung für die Vielfalt der Gründungsinteressierten könnte diese Hürden senken und die Beratungsgespräche insbesondere für Personen mit Migrationshintergrund verbessern.

### Workshop „Vielfalt in der Gründungsberatung“

Die Evaluation von drei Workshops zur interkulturellen Kompetenz zeigte in allen drei untersuchten Landkreisen, dass die Teilnehmenden die Verbindung zur Gründungsberatung vermissten und sich einen Ansatz mit mehr Bezug zu ihrem Arbeitsalltag wünschten. Die Teilnehmenden erhofften sich außerdem spezifische Regeln für den Umgang mit Menschen anderer Herkunft.

Um diesen Bedarfen zu begegnen, wurde der Workshop „Vielfalt in der Gründungsberatung“ entwickelt. Das Konzept basiert überwiegend auf Ergebnissen der Forschungsarbeit sowie den Inhalten der Fortbildung „Eine Welt der Vielfalt“ (vgl. CAP 2020). Der Workshop wurde unter Realbedingungen getestet, weiterentwickelt und wird für Gruppen zwischen acht und zwölf Personen angeboten. Der „rote Faden“ des Konzepts ist die Gründungsberatung, auf die sich alle Übungen thematisch beziehen. Damit werden die Forschungsergebnisse des Projekts MIGOEK genutzt, um ein Angebot zu entwickeln, das gebraucht, aber nicht angeboten wird. So wurde eine Lücke geschlossen, die erst während der und durch die Projektarbeit deutlich wurde.

Entgegen den Wünschen nach Regeln für den Umgang mit Menschen mit Migrationshintergrund, wird aber von einer Vermittlung von „Verhaltensregeln“ abgesehen. Solche Vorstellungen über das Verhalten einzelner „Kulturen“ basieren auf kulturalisierten Annahmen und blenden beispielsweise Unterschiede innerhalb vermeintlich homogener Gruppen aus (vgl. Rathje 2009). Im Workshop geht es hingegen darum, Stereotype aufzubrechen und den Teilnehmenden die Notwendigkeit einer diversitätsorientierten Haltung innerhalb ihres Aufgabenbereichs zu verdeutlichen. Wichtig ist dabei, dass

dies immer mit konkreten Hinweisen auf Beratungstools oder -methoden kombiniert wird und so einen unmittelbaren Bezug zum Arbeitsalltag erhält.

Im ersten Teil des Workshops lernen die Teilnehmenden, warum interkulturelle Kompetenz zukünftig in der Gründungsberatung immer wichtiger wird. Im weiteren Verlauf werden die Teilnehmenden für die Vielfalt der Ratsuchenden sensibilisiert. Das geschieht durch verschiedene Übungen, die sich primär auf die emotionale oder Einstellungsebene beziehen. Die Teilnehmenden sollen eigene Vorurteile und Irritationen wahrnehmen. Das Ziel des Workshops ist, dass die Teilnehmenden ihr eigenes Denken und vor allem Handeln hinterfragen und ihren Wunsch nach allgemeingültigen Regeln aufgeben. Der Workshop richtet sich nicht nur, aber primär an die Dimension der Herkunft. Der Schwerpunkt kann aber jederzeit auf andere Diversitätsaspekte übertragen werden.

Um gute und vielfältige Beratung geht es im zweiten Teil des Workshops. Das Konzept basiert darauf, dass Kriterien für gute Beratung unabhängig von der Herkunft oder anderen Eigenschaften der Ratsuchenden gelten. Gute Beratung findet dann statt, wenn die Ratsuchenden den Weg zu ihrem Ziel sehen und auch gehen können. Wie dieser Weg aussieht und welche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, ist immer abhängig vom jeweiligen Individuum. Die Berater\*innen müssen sich jeweils darauf einlassen. Auch hier können deshalb keine festen Regeln, durchaus aber Werkzeuge, z.B. ein Leitfaden für ein effizienteres Beratungsgespräch, an die Hand gegeben werden. Die Teilnehmenden können im Workshop durch Übungen erleben, wie sich schon kleine Veränderungen positiv auf den Arbeitsalltag auswirken können.

### Langfristiges Angebot

Mit dem Workshop „Vielfalt in der Gründungsberatung“ hat das Projekt ein Angebot entwickelt, das eine nachweislich vorhandene Lücke im Weiterbildungsangebot für Gründungsberater\*innen schließt. Das Konzept des Workshops kann in andere Landkreise und Regionen übertragen wer-

den. Besonders sinnvoll ist die Durchführung in ländlichen Regionen, weil dort der Bedarf an interkultureller Sensibilisierung erfahrungsgemäß höher ist als in Städten (siehe auch Kaschlik u.a. in diesem Band).

Schon jetzt ist die Durchführung des Workshops im Projekt „EXIK – Existenzgründung und Beratung interkulturell“ in Nordhessen vorgesehen. EXIK ist Teil des IQ Netzwerks Hessen und wird im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.

Außerdem soll der Workshop nach Projektende über das Weiterbildungsangebot der HAWK angeboten werden. Im Rahmen des Projekts wurde ein Video erstellt, um den Workshop zu bewerben. Es ist vorgesehen, den Workshop im Rahmen von HAWK-Weiterbildung einmal jährlich und parallel als Inhouse-Buchung anzubieten.

### Ausblick

Ausgehend von den Forschungsergebnissen des Projekts MIGOEK ergeben sich weitere Themen, zu denen Workshops entwickelt werden könnten. Diese sind:

#### *Workshops zur einfachen Sprache*

In Beratungsgesprächen sollten Fachausdrücke nur dann verwendet werden, wenn dies unbedingt nötig ist bzw. wenn sichergestellt ist, dass die ratsuchende Person dieses Vokabular versteht. Ansonsten sollten die Informationen leicht verständlich und in einfacher Sprache vermittelt werden. Davon profitieren alle Ratsuchenden. Ein Weiterbildungs-Workshop könnte typische Problembereiche aufdecken, analysieren und anhand von Beispielen und Übungen zeigen, wie diese Situationen sprachlich besser gelöst werden könnten.

#### *Workshops zur Vermittlung von Inhalten*

In einem solchen Weiterbildungsangebot könnten verschiedene Visualisierungstechniken, die komplizierte Inhalte verständlich(er) darstellen, vorgestellt, erklärt und auf typische Bereiche der Existenzgründungsberatung übertragen werden. Das Angebot könnte mit dem

oben genannten Workshop zur einfachen Sprache verbunden werden.

#### *Workshop zum Ausländerrecht*

Viele Personen mit Migrationshintergrund haben Fragen, die sich auf die Schnittstelle zwischen Gründungsberatung und Ausländerrecht beziehen. Gründungsberater\*innen müssen bei diesen Themen häufig auf die Ausländerbehörde verweisen. In diesem Workshop könnten sie die Grundlagen des Ausländerrechts erlernen, die für die Gründungsberatung relevant sind.

### Die Autor\*innen

Prof. Dr. Leonie Wagner; Professorin für Pädagogik und Soziale Arbeit, HAWK Hochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Management, Soziale Arbeit, Bauen; leonie.wagner@hawk.de

Lukas Thöle, M.A.; Landkreis Cloppenburg, Stabstelle Wirtschaftsförderung

### Literatur

- » CAP (2020): Seminarkonzept „Eine Welt der Vielfalt“. Online unter: <https://www.cap-lmu.de/akademie/praxisprogramme/eine-welt-der-vielfalt/> (zuletzt geprüft 21.03.2020).
- » evers & jung (Hrsg.) (2011): Unternehmensgründungen von Migranten und Migrantinnen. Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Online unter: [http://tk.eversjung.de/www/downloads/Untersuchung\\_UGruendungen\\_Migranten\\_2011.pdf](http://tk.eversjung.de/www/downloads/Untersuchung_UGruendungen_Migranten_2011.pdf) (zuletzt geprüft 21.04.2020).
- » KfW (2019): Gründungsmonitor. Online unter: <https://www.kfw.de/KfW-Konzern/KfW-Research/KfW-Gr%C3%BCndungsmonitor.html> (zuletzt geprüft 21.03.2020).
- » Presse- und Informationsamt der Bundesregierung (Hrsg.) (2011): Nationaler Aktionsplan Integration. Zusammenhalt stärken – Teilhabe verwirklichen. Berlin.
- » Rathje, Stefanie (2009): Der Kulturbegriff. Ein anwendungsorientierter Vorschlag zur Generalüberholung, in: Moosmüller, Alois (Hrsg.): Konzepte kultureller Differenz. Münchener Beiträge zur interkulturellen Kommunikation. München. Seite 83-106.